

CUBE SELECT

Das Metropolmagazin
für Architektur
und modernes Wohnen

03|20

FORMVOLLENDET INNOVATIV

Ein nachhaltiger Gegenentwurf
zum Zeitgeist des Bauens

MAXIMAL VERZAHNT

Moderne Villa macht den
Charme der Umgebung im
Inneren erfahrbar

WOHNEN UNTER DEM DACH

Maßgeschneiderter,
exklusiver Lebensraum
auf drei Ebenen

KUBUS IM SCHWEBEZUSTAND

Luxuriöse Stadtvilla im
Bauhausstil lässt nichts
zu wünschen übrig

INTERVIEWS
mit
Alexander Brenner
und Hadi Teherani

DAS METROPOLMAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR UND MODERNES WOHNEN



Deutschland 6,50 Euro | Österreich 7,50 Euro

4 192662 206503



03

**Alexander Brenner**

studierte an der Universität Stuttgart und gründete 2 Jahre danach sein eigenes Atelier in Stuttgart. Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt heute bei Villen und Wohnhäusern. Seine Arbeiten genießen höchste internationale Anerkennung und werden weltweit in Fachzeitschriften und Büchern publiziert.

Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Preise und das Goethe-Institut Deutschland zählt ihn zu den „10 besten Architekten Deutschlands“. Die Gemeinsamkeit bei all seinen Projekten ist eine integrierte Planung, die sowohl die Planung des Hochbaus, als auch die räumliche Gestaltung, die Möbel-, die Lichtplanung, aber auch die Außenanlagen in einer Hand vereint.



EIN RADIKALER FREIDENKER

Fotos: Zooney Braun

Ein Gespräch mit Alexander Brenner über Bauherren, Handwerker und die Zukunft der Villa

CUBE: Sie sind bekannt für Ihre außergewöhnlichen Villen, die in ihrer gestalterischen Konsequenz ihresgleichen suchen. Und Sie bauen fast nur Villen. Wie kam es dazu? Und was reizt Sie bis heute so an dieser Bauaufgabe?

Alexander Brenner: In den ersten Jahren meiner Tätigkeit haben wir nahezu alle Aufgaben, die man als Architekt bearbeiten kann, ausgeführt. Von städtebaulichen Konzepten über Industriebau, Wohnungsbau, aber auch viele Innenarchitekturprojekte wie Läden und Gaststätten. Nach einiger Zeit zog ich Bilanz und musste feststellen, daß vor allem einige der Innenraumprojekte durch Besitzerwechsel oder Weitervermietung bereits wieder ausgebaut wurden. Diese Kurzlebigkeit, wie sie auch heute im Hochbau üblich ist, bei der bereits viele Neubauten auf eine Lebenszeit von 20-25 Jahren ausgelegt sind, erscheint mir als die größte Ressourcenvernichtung überhaupt. Da ich für uns keinen Sinn darin sah, an solchen Verfahren teilzunehmen, entschied ich mich, fortan nur noch Bauvorhaben zu planen, bei denen eine dauerhafte, solide Bauweise gewünscht ist und dies war nun mal das Wohnhaus für den privaten Bauherrn.

Ist Stuttgart der ideale Ort für eine Villa?

Gerade hier gibt es teilweise über 100 Jahre alte Bebauungspläne, die das Bauen in den Hanglagen auf eine überbaute Grundfläche von 20% beschränken. Diese Planung geht auf Theodor Fischer zurück und es war das Ziel, neben der verdichteten Kessellage grüne Hänge zu erzeugen. Seine Intention des grünen Stadtrands funktioniert bis heute und ist wegen des Luftaustauschs durch den Kaltluftabfluss in den Kessel heute

wichtiger denn je. Deshalb ist der Typus der Stadtvilla in diesen Lagen von Stuttgart auch sehr sinnvoll. Zudem gibt es auch hier Bauherrinnen und Bauherren, die sich für eine nachhaltige und verantwortungsvolle Bauweise begeistern und für die das Wort Baukultur nicht wie ein Fremdwort aus vergangener Zeit erscheint.

Eine Brenner-Villa ist immer ein Gesamtkunstwerk, denn sie planen nicht nur das Haus, sondern auch die Innenausstattung sowie die Außenanlagen bis ins kleinste Detail. Diese Radikalität braucht sicher besondere Bauherren und besondere Handwerker. Sprechen wir erst über die Bauherren: Wie finden Ihre Vorstellungen und die Wünsche der späteren Nutzer zusammen?

Ja, wir planen gern Gesamtwerke, weil uns das ermöglicht, maßgeschneiderte Häuser für unsere Bauherren zu fertigen und auch unsere Bauherren genießen es sehr, nur einen Ansprechpartner für alle Belange zu haben. Das Ineinandergreifen von all diesen Belangen ermöglicht es uns, fernab von Standardlösungen zu arbeiten und dadurch eine größere Ruhe, eine Feinheit und eine bessere Funktionalität zu erreichen. Dies betrifft vor allem auch die Integration von technischen Einrichtungen in den Innenausbau und erlaubt es uns, scheinbar widersprüchliche Dinge wie zum Beispiel eine offene oder geschlossene Küche zu realisieren. Wir machen einfach beides, etwa mit großflächigen Schiebeelementen, die bei Nichtgebrauch in der Wand verschwinden. So haben wir große Freude daran, Wünsche unserer Bauherrschaft zu erfüllen, die sie bis dahin für nicht realisierbar hielten. Wir bauen „für“ unsere Bauherrschaft und realisieren



deren Träume, verstehen uns aber auch als deren Partner und Berater, so daß wir das Leben in den Häusern und deren Entwicklung mitplanen.

Und wie finden Sie die besten Handwerker, die Ihre Leidenschaft für Perfektion teilen? Nach welchen Kriterien wählen Sie Materialien oder Produkte aus?

Wir planen mit gesunden, dauerhaften, echten und alterungsfähigen Materialien und Produkten, die von fachkundigen, engagierten Handwerkern verarbeitet und eingebaut werden. Durch die langjährige Tätigkeit haben wir einen Handwerkerstamm gefunden, der unsere Leidenschaft für die Qualität, aber auch für das Gute und Schöne, teilt. Viele Handwerksfirmen möchten gerne mit uns arbeiten und an dieser Art von Projekten teilhaben und so kommen immer wieder neue, hervorragende Firmen hinzu, die sich zunächst bei Teil-Aufgaben profilieren und bewähren dürfen und dann gegebenenfalls immer mehr für uns machen.

Die großartig fotografierten Bilder Ihrer Villen vermitteln die Großzügigkeit des Wohnens, das Eingebettet-Sein in die Landschaft und die weiten Ausblicke. Aktuell wird darüber diskutiert, wie wir auch im Bauwesen weniger Fläche, Material und Energie verbrauchen können. Wie sehen Sie in diesem Zusammenhang die Zukunft der Villa? Würde es Sie reizen, auch mal in der verdichteten Stadt auf 80 qm räumliche Qualitäten zu entwickeln?

Das große Einfamilienhaus oder die Villa sind sicherlich nicht der Bautypus, mit dem man aktuelle Herausforderungen umfänglich lösen könnte. Jedoch sind sie ein Ort, an dem in hervorragender Weise Bautechniken entwickelt werden können und die dort gewonnenen Erkenntnisse auch in andere Bauaufgaben einfließen. So haben wir zum Beispiel bereits vor 25 Jahren das erste Wohnhaus ohne fossile Brennstoffe erwärmt, also zu einem Zeitpunkt, wo diese Techniken noch in ganz frühen Anfängen steckten.

Unserem damaliger Bauherren war dieses Experiment durchaus bewußt, aber er war der Meinung, dass doch irgendjemand diese Technologie fördern müsse und sah sich hierin in der Verantwortung. Und auch heute arbeiten wir mit vernünftigen Baustoffen, die unabhängig davon, was von der Industrie angeboten wird, über eine sehr lange Zeit funktionieren.

So verzichten wir beispielsweise auf sehr fragwürdige Wärme-Dämm-Verbundsysteme, die Vielen unumgänglich erscheinen, aber mittelfristig zu hohen Schäden und Folgekosten führen können. Mit unseren monolithischen Wandaufbauten erreichen wir energetische Werte, die weit besser sind als übliche WDVS-Konstruktionen und erreichen zudem ein baubiologisch einwandfreies und gesundes Wohnklima. Deshalb ist uns auch der private Bauherr so lieb, weil sich dieser nach ausführlichen Gesprächen selbst und frei entscheiden kann, zum Beispiel für Bauweisen und Materialien, die traditionell gut und richtig sind, aber nicht zwangsweise dem heute Üblichen entsprechen.

Selbstverständlich würden wir auch gerne unsere gewonnenen Erkenntnisse bei anderen, verdichteteren Bauaufgaben einbringen, aber hierzu brauchen wir eben den über den Tag hinaus denkenden, verantwortungsvollen Auftraggeber. Erste Schritte im Wohnungsbau haben wir bereits ausgeführt und im Moment haben wir vielfältige Aufgaben auf unseren Tischen, von verdichtetem Wohnungsbau über eine Hotelplanung bis hin zu einer Klinik. Auch wenn das private Wohnhaus unsere Leidenschaft bleiben wird, so sind wir für kommende, spannende Aufgaben offen, bei denen wir das „gute Bauen“ realisieren können.

Herr Brenner, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führte Bettina Schön.

FORMVOLLENDET INNOVATIV

Ein nachhaltiger Gegenentwurf zum Zeitgeist

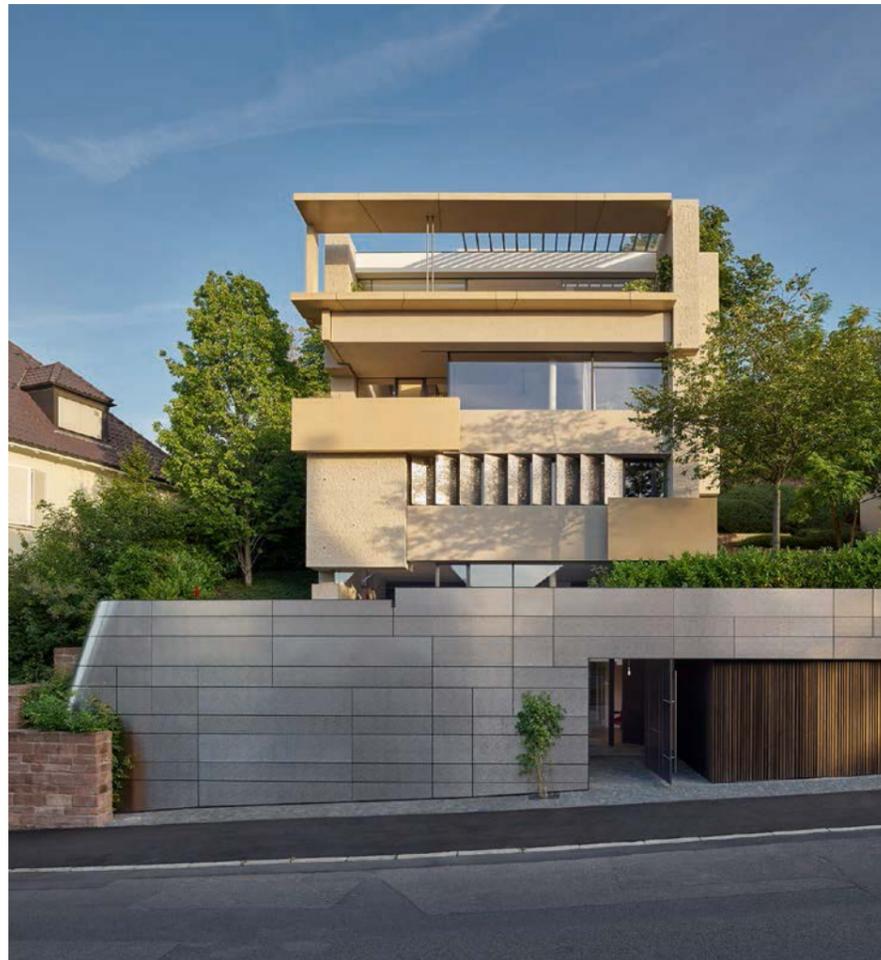
Fotos: Zoocy Braun





Auf einer Anhöhe gelegen, aber dennoch vollkommen geerdet, zeigt sich das aktuellste Bauwerk von Alexander Brenner in Stuttgart. Es ist sein privates Wohnhaus – gleichsam eine Autobiografie aus Stein. Er schöpfte dafür aus 25 Jahren Erfahrung sowie aus seiner Beobachtungsgabe von Natur und Mensch. All das verband er mit dem Mut zur Innovation.

Der „neue Brenner“ erschließt sich dem Betrachter nicht auf den ersten Blick als solcher. Das „Parler Research House PR39“ erstrahlt nicht in weißem Putz, die Außenhaut besteht stattdessen im Wesentlichen aus gespitztem Beton. Der geometrisch geformte Bau erinnert so an die archaische Bauweise alter Burgen und wirkt wie für die Ewigkeit in den Hang modelliert. Das steinmetzmäßige Scharrieren der Kanten und Brüstungen vermittelt skulpturale Feinheit und zeugt von hoher Präzision. Es ist das erste Mal, dass Brenner den graubeigen Jurasplitt in dieser Dimension eingesetzt hat und er ist davon begeistert: „Hinter der Sichtbetonfassade liegt kein konventioneller Dämmstoff, sondern eine 50 cm dicke Schicht aus Porenbetonstein, mit der wir energetische Traumwerte erzielen.“ Für das gesamte Bauwerk wählte er im Sinne der Nachhaltigkeit nur naturbelassene, unbehandelte Materialien. Beton, Holz, Stahl und Kalkputz bilden im Lauf der Zeit eine natürliche Patina,



die ein authentisches Wohngefühl schafft. Sich an Neues wagen, mit Material und den Dimensionen experimentieren, die Grenzen des Machbaren ausloten – das reizt Brenner. So ist der weit auskragende Betonbügel, der den Blick ins Tal aus dem obersten Geschoss kunstvoll rahmt, ein statisches Meisterwerk, das mit allen Konventionen bricht. Einen starken Akzent auf der Fassade setzen gelochte, verstellbare Stahlblenden. Hier integrierte der Architekt sein Markenzeichen: das Leopardenmuster. Spielerisch abgewandelt findet man es immer wieder in seinen Häusern.



Zeigt sich das „House PR39“ nach außen hin eher geschlossen, so wirken die Räume im Inneren mit ihren angrenzenden Terrassen großzügig und strahlend hell. Alles wurde bis ins kleinste Detail zu einem Gesamtkunstwerk gestaltet. Im zweigeschossigen Entree fängt eine formvollendete Steintreppe mit einem Handlauf aus schwarzem Stahl den Blick. Sie verweist auf den großen Architekten Carlo Scarpa und führt in das offene Atelier. Im zweiten Obergeschoss befinden sich das Schlafzimmer, ausgelegt mit Eichenparkett aus den Wäldern von Burgund mit



stilvollen Messingintarsien, eine Ankleide und das Bad. In der dritten Etage liegt die Küche, die der leidenschaftliche Koch mit einer kupferverkleideten Kochinsel und Edelstahlarbeitsfläche ausgestattet hat. Die Wahl der Materialien war keine Frage des Preises, sondern der Qualität: „Ich mache eine Sache lieber einmal richtig gut, damit ich sie dann nie wieder ändern muss. Das ist für mich ein Aspekt von Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung.“ Bei aller Perfektion strahlen die Räume dennoch Leben und Wärme aus. Unterstützt wird dieser Eindruck von einer be-



wusst gewählten Materialvielfalt, figurativen Elementen und Accessoires, die er schlicht „schön“ findet. Brenner hat gelernt, wie wichtig es ist, „dem Leben zugewandt und nicht zu glatt“ zu planen. Seine Architektur hat längst Markencharakter. Er kann es wagen, einen Gegenentwurf zum Zeitgeist zu schaffen, der zugleich Ausblick auf die künftige Bauweise seines Ateliers ist. *(Beteiligte Gewerke siehe S. 70)*

www.alexanderbrenner.de